

Lehnt euch zurück, entspannt euch und genießt, lauscht auf die Töne; spürt, wie sie sich bewegen, wie sie springen, hüpfen, tanzen, glitzern und gleiten – freut euch einfach darüber.

Die Bedeutung der Musik liegt in der Musik selbst und sonst nirgends. (Leonard Bernstein)

FREITAG, 23. NOVEMBER 2018

19.30 UHR, FÜRTH, ST. MICHAEL, KIRCHENPLATZ

KONZERT ZUM STADTJUBILÄUM: „EKKLESIASTISCHE AKTION“

LEONARD BERNSTEIN UND BERND ALOIS ZIMMERMANN ZUM 100. GEBURTSTAG



Der Anlass:

Auch wenn Fürth selbst als Stadt schon über 1000 Jahre alt ist: Erst im Mai 1818 wurde eine Urkunde unterzeichnet, die Fürth zur selbständigen Stadt I. Klasse machte. Weitere Veranstaltungen: <http://www.200-jahre-stadt.de>

Die 55. Fürther Kirchenmusiktage greifen dies thematisch auf: Umbrüche anno 18.

Weitere Veranstaltungen: www.kirchenmusiktage.de

Die programmatische Idee:

Was wünscht man einer Stadt, in der viele Kulturen und Religionen zusammentreffen? Ein friedvolles, gedeihliches und sich gegenseitig inspirierendes Miteinander. Durch die ausgewählten Komponisten und deren Werke finden Interreligiosität und Ökumene einen Ausdruck.

Der Programmablauf:

Leonard Bernstein Lamentation aus Sinfonie Nr. 1 („Jeremiah“, 1942)

Johannes Brinkmann Spagat neben der Klippe für Flöte solo

Bernd Alois Zimmermann

Ich wandte mich und sah an alles Unrecht, das geschah unter der Sonne - Ekklesiastische Aktion (1970)

Johannes Brinkmann Hexapoda - Irreale Sequenzen für Streichsextett (UA)

Leonard Bernstein Chichester Psalms (sinfonische Fassung, 1965)

Aufzeichnung durch den Bayerischen Rundfunk

Einlass ab 18.30, freie Platzwahl, Dauer ca. 1h 45', mit Pause

Der dramaturgische Faden:

Das Konzert bündelt, worum es beim Jubiläum geht: Dass die Vergangenheit in rechter Weise in den Blick genommen, Verantwortung für die Gegenwart gelebt und Herausforderungen der Zukunft aufgegriffen werden.

Die Kirche St. Michael ist hier Schauplatz im ganz wörtlichen Sinne, denn es geht um zwei verschiedene Perspektiven des Sehens. Zum einen: Sich hinwenden, um etwas anzusehen, Erfahrung zu sammeln, zu beobachten. Zum anderen: Sich wenden, um die Perspektive zu wechseln, eine andere Richtung einzuschlagen, im Denken, im Handeln. Ein Sehen, dass durch das Hören von Musik initiiert wird.

Die Trauer aus den Klageliedern Jeremias „Wie liegt die Stadt so wüst,....“, die der jüdische Amerikaner Leonard Bernstein 1942 im 3. Satz seiner 1. Symphonie vertont hat, wirft den Blick in die Geschichte, ruft noch einmal die Schrecken und Folgen des Zweiten Weltkriegs ins Gedächtnis. Die „Ekklesiastische Aktion“ des aus dem katholischen Rheinland stammenden Bernd Alois Zimmermann reflektiert über die Freiheit menschlichen Handelns und die Last der Verantwortung, die allein nicht tragbar ist, der man sich in der Gegenwart aber

nicht entziehen kann. Das Werk verbindet Dostojewskis Erzählung „Der Großinquisitor“ mit Versen aus dem biblischen Buch des Predigers. Bernsteins hebräische „Chichester Psalms“ münden am Ende in die Vision eines gelingenden Miteinanders, wenn die Menschen „einträchtig beieinander wohnen“. Ein bleibender Wunsch auch für die Zukunft der Stadt Fürth.

Die beiden kammermusikalische Werke des Fürther Komponisten Johannes Brinkmann gliedern die groß angelegten, sinfonischen Werke. Als reine Tonkunst, ohne Textbezug, ermöglichen sie dem Publikum, innezuhalten und die Gedanken frei schweifen zu lassen.

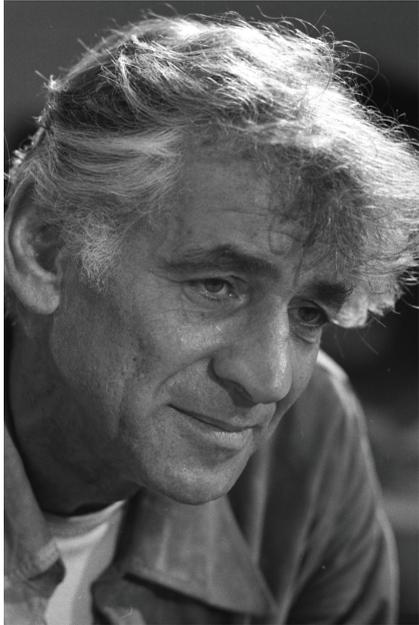
Die Sehnsucht nach Frieden und Freiheit wohnt in allen Menschen.

Die Fähigkeit dazu ist immer Stückwerk und bleibt Utopie.

Damit bleibt es auch stetige Aufgabe und Herausforderung, sich der Utopie des „einträchtig beieinander Wohnens“ handelnd zuzuwenden - für Städte, Länder und den Einzelnen.

Die Komponisten und ihre Musik:

Leonard Bernstein (1918-1990)



„Obwohl alles, was ich schreibe, literarisch oder dramatisch fundiert erscheint, schreibe ich doch in erster Linie Musik. Was immer in der Musik geschieht, ist musikalisch motiviert, nicht durch Worte oder außermusikalische Ideen“. Hier wird klar: Für Bernstein liegt die Bedeutung in der Musik selbst. Und doch: Jemand, der so kenntnisreich und umfassend gebildet ist, den Menschen zugetan und wach für alles, was in der Gesellschaft und auf der Welt geschieht wie er, bereit, seine Überzeugungen klar zu äußern, in dessen Werk fließen natürlich viele Elemente mit ein. In seiner Lamentation aus der Sinfonie Jeremiah finden sich z.B. Anklänge musikalisch-liturgischer Motive, die u.a. in Bezug zu einem Feiertag der Trauer um den verlorenen Tempel in Bezug stehen und die ihm als Sohn ashkenasischer Juden selbstverständlich vertraut waren. Bewusst oder unbewusst? Im Grunde spielt das keine Rolle. Und nach seinen Chichester

Psalms befragt, meinte er, sie seien sicher das tonalste und eingängigste Stück, das er je geschrieben habe. Die Psalmen waren ein Auftragswerk für ein Musikfest und die Kathedrale in Chichester. Die Textauswahl traf Bernstein selbst. Die spannungsreiche Septime zieht sich von Beginn an als Intervall oder im Akkordverbund durch das gesamte Stück. Der Chor endet in reinem G-Dur. So erhält eine weitere Äußerung in dem selben Interview eine besondere Bedeutung: „Sucht man in meiner Musik nach dem Gegensatz von Optimismus und Pessimismus, so wird man im Gegensatz von Tonalität und Nicht-Tonalität das beste musikalische Äquivalent finden.“ Eine vorsichtige Interpretation sei hier trotz Bernsteins Idee von der Bedeutung der Musik allein durch die Musik selbst erlaubt: Spannung aushalten und zuversichtlich sein: In dieser Freiheit liegt die Kraft des Miteinanders.

Hörbeispiel: Fränkische Kantorei, „Chichester Psalms“ -
kammermusikalischen Fassung des ersten Satzes in der Mediathek
des ZDF („Weckruf zur Freiheit“; Gottesdienst am 3.6.2018 in St.
Michael, Fürth):

www.zdf.de/gesellschaft/gottesdienste/evangelischer-gottesdienst-294.html

Bernd Alois Zimmermann (1918-1970)

Bernd Alois Zimmermann wählte, um seine Vorgehensweise beim Komponieren zu beschreiben, den Begriff des „pluralistischen Komponierens“, genährt aus der Überzeugung, dass jeder Mensch Verantwortung trägt für die Gesellschaft, in der er leben will. Er ist aufgerufen, sich dazu zu verhalten und einzumischen. Seine Werke sollten diesen Gedanken vermitteln und das Publikum motivieren, selber zu reflektieren. Das Wort „pluralistisch“ ist dabei in verschiedenen Ebenen zu sehen. Hier nur zwei Beispiele: Zimmermann kombiniert bewusst verschiedene musikalische Stile und wählt frei die Instrumente. Auch in seiner Kantate „Ich wandte mich und sah an alles Unrecht“ gibt es ein Bach-Zitat und die Verwendung von E-Gitarre und elektronisch verstärktem Kontrabass, zwei Instrumenten, die im Sinfonieorchester nicht per se üblich sind. Bei einem Komponisten der Nachkriegszeit ist das durchaus als Hinweis auf ein anti-hierarchisches Denken zu verstehen. Stärker jedoch kommt in dem Werk ein zweiter Gesichtspunkt zum Tragen, die Kombination zweier Textstränge: Der eine ist die Erzählung des Großinquisitors aus dem Roman „Die Brüder Karamasoff“ von Dostojewski: Die Liebe, die Gott in Christus den Menschen erwiesen hat, erweist sich hier als Last: Die Freiheit menschlichen Handelns und die daraus wachsende

Verantwortung ist eine Bürde, die für den Menschen kaum tragbar ist. Der andere Textstrang, verschiedene Verse aus dem Buch der Prediger aus dem Alten Testament, untermauert dies: „Ich wandte mich und sah an alles Unrecht, das geschah unter der Sonne....“ Es spricht von der oft vergeblichen Mühe, dieses Unrecht lindern zu wollen. „Fällt einer, so hilft ihm sein Gesell auf. Weh dem, der allein ist“. Dieser letzte Satz des Werkes ist Aufruf, die Verantwortung dennoch anzunehmen und sehr persönliches Zeugnis zugleich: Den Gesell, der ihm aufhilft, sah er offensichtlich für sich selber nicht mehr. Wenige Tage nach der Fertigstellung nahm er sich das Leben, zerbrochen an Krankheit und den Mühen des Lebens.

Johannes Brinkmann (*1964)



Johannes Brinkmann absolvierte ein Studium der Kirchenmusik an der Hochschule für Kirchenmusik in Herford und ein Musiktheorie- und Kompositionsstudium an der Hochschule für Künste in Bremen. Internationale Meisterkurse und Workshops ergänzten die Ausbildung.

Nach Studienabschluss wurde ihm in Bremen ein Lehrauftrag in den Fächern Formenlehre/Analyse sowie Gehörbildung und Allgemeine Musiklehre erteilt. Derzeit unterrichtet er an der Hochschule für evangelische Kirchenmusik in Bayreuth und an der Universität in Erlangen die Fächer Tonsatz, Gehörbildung, Komposition, Arrangement und Analyse. Seine bisher überwiegend kammermusikalischen Werke werden seit 1988 in Konzertsaal, Rundfunk und Kirche aufgeführt. Sein Werk umfasst auch interdisziplinäre Arbeiten, wie Filmmusik, Bühnenmusik und elektroakustische Installationen. Darüberhinaus ist er im Bereich der Alten Musik in verschiedenen Formationen als Organist und Cembalist tätig.

Johannes Brinkmann sagt über seine Kompositionsweise:

„Bei der Komposition meiner Musik arbeite ich vor allem mit einer Methode, die ich im Laufe meines Studiums entwickelt habe. Ausgehend vom Prinzip der Komplementarität bin ich mit dieser Methode imstande, ausgehend von meinen Grundgedanken oder Spontaneinfällen, sehr unterschiedliche musikalische Formen und Gestalten zu entwickeln. Die Methode ist offen und lässt sich ohne weiteres sowohl mit tonalen und atonalen Strukturen sowie auch sehr gut mit den Verfahren der Zwölftonmusik verknüpfen. Dabei sind die tonliche, rhythmische und gesamtformale Organisation in das System integriert.

Insgesamt funktioniert es wie ein Spielprinzip, in dem an bestimmten Punkten immer wieder Weichen gestellt werden, sodass es möglich ist, mit stringentem Vorgehen zu kohärenten Formgebungen zu gelangen oder auch mit dem Mittel der Digression sehr heterogene Gebilde zu schaffen.

Aber das liegt - und das ist der ganz entschiedene Vorzug dieser Methode - zu jeder Zeit allein in der Entscheidung des Komponisten.“

Die Ausführenden:

Solgerd Isalv (Mezzosopran)



www.solgerd.com

Matthias Horn (Bariton)



www.matthias-horn.de

Sibrand Basa (Sprecher)



www.sibrandbasa.de

Daniel Dropulja (Sprecher)



www.danieldropulja.de

Jörg Krämer (Flöte)



Mitglieder der Staatsphilharmonie Nürnberg

www.staatstheater-nuernberg.de

Fränkische Kantorei



www.kirchenmusik-fuerth.de

Leitung: Ingeborg Schilffarth



www.kirchenmusik-fuerth.de

Der Weg zum Ticket:

www.reservix.de und www.adticket.de

Ebenso an allen nordbayerischen Vorverkaufsstellen zum Preis von 27,60 Euro (incl. VVK-Gebühr)

Zusätzlich ZAC-Rabatt (20%) an allen ZAC- Vorverkaufsstellen.

Abendkasse: € 28,00 /erm. € 20.-. /Fürthpass € 3.-